

Im Alter von 90 Jahren verstarb am 25. Juni 2005 in Bretten Prof. Dr.-Ing. Erwin Huxhold. Mit ihm verlor nicht nur der Heimatverein Kraichgau ein verdienstvolles Ehren- und Beiratsmitglied, sondern der Kraichgau insgesamt einen sowohl in der Fachwelt wie auch bei den interessierten Laien gleichermaßen anerkannten und geschätzten Hausforscher.

Erwin Huxhold wurde am 9. Dezember 1914 in der damals zu Preußen gehörenden schlesischen Metropole Breslau geboren. Der mittelalterliche Stadtkern dieser Großstadt weckte schon sehr früh sein Interesse für die historischen Gebäude, insbesondere für den Fachwerkbau, aber auch für modernes Bauen. So war es fast selbstverständlich, dass er nach dem Abitur an der Technischen Hochschule Architektur studierte. Wegen des Einzugs zum zweijährigen Wehrdienst im Jahre 1937 und der anschließenden Kriegsteilnahme von 1939 bis 1945 musste er das Studium unterbrechen.

Nach seiner Entlassung aus der englischen Kriegsgefangenschaft kehrte er nicht in die von den sowjetischen Truppen besetzte alte schlesische Heimat zurück, denn als ehemaliger Wehrmachtssoldat musste er befürchten, in die sowjetische Gefangenschaft zu geraten. Dass er gerade in Bretten eine neue Heimat fand, hatte seinen Grund darin, dass seine Frau, die er während des Krieges kennen gelernt hatte, aus dieser Kraichgaustadt stammte und er nun heiraten und eine Familie gründen konnte.

An der Technischen Hochschule Karlsruhe setzte er sein Architekturstudium fort und beendete es 1947 mit dem Diplom. Anschließend arbeitete er als selbständiger Architekt in Bretten. 1954 wurde er an der TH Karlsruhe zum Dr. Ing. promoviert. Acht Jahre später erhielt er einen Ruf als Professor an die Fachhochschule Karlsruhe und lehrte dort von 1962 bis zu seiner Emeritierung 1980 Entwerfen und Innenraumgestaltung.

Bereits mit Beginn der beruflichen Tätigkeit beschäftigte sich Erwin Huxhold in seiner Freizeit mit dem historischen Fachwerkbau vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert, einem Fachgebiet, das damals weder im Studium noch in der Lehre zu finden war. Aus diesem von seiner beruflichen Arbeit völlig losgelösten Hobby wurde bald ein umfangreiches Betätigungsfeld, das ihn nicht mehr losließ, gerade weil er hier wissenschaftliches Neuland betreten konnte. Der historische Fachwerkbau im Kraichgau wurde deshalb von ihm auch zum Thema seiner Dissertation gewählt. Und weil es darüber so gut wie keine Literatur gab, auf die er hätte aufbauen können, musste er

sich alles selbst erarbeiten. Jahrelang durchforschte er den Kraichgau, anfangs mit dem Fahrrad, später mit dem Auto, maß Fachwerkhäuser auf und stellte ihren Aufbau mit Hilfe von Konstruktionszeichnungen dar. Mit seiner Dissertation legte er den Grundstock für jede weitere Beschäftigung mit den Fachwerkhäusern im Kraichgau.

Nach seiner Emeritierung als Professor hatte Erwin Huxhold endlich Zeit, sich dem Fachwerk und dem bürgerlichen Hausbau im Kraichgau wieder intensiver zu widmen. Auf zahlreichen Fahrten durch den Kraichgau erforschte er weitere, in den bisherigen Veröffentlichungen unberücksichtigte Fachwerkhäuser oder untersuchte inzwischen freigelegte Fachwerkhäuser noch einmal. Die Ergebnisse dieser Forschungen machte er der interessierten Öffentlichkeit in mehreren Büchern und zahlreichen Aufsätzen zugänglich. So erschienen 1980 in der Reihe „Das deutsche Bürgerhaus“ als Band 29 von ihm „Das Bürgerhaus zwischen Schwarzwald und Odenwald“ und 1990, rechtzeitig zu den Heimattagen Baden-Württemberg in Bretten als Band 5 der Sonderveröffentlichungen des Heimatvereins Kraichgau, „Die Fachwerkhäuser im Kraichgau“. Zahlreiche Aufsätze über den Fachwerkbau veröffentlichte er in verschiedenen Folgen des Jahrbuchs „Kraichgau –

## PROF. DR.-ING. ERWIN HUXHOLD

# Erwin Huxhold – der Erforscher des Fachwerkbaus im Kraichgau.

### Eine Würdigung.

✓ Bernd Röcker

Beiträge zur Landschafts- und Heimatforschung“, in den „Brettener Jahrbüchern“, in „Eppingen – Rund um den Ottilienberg“ und anderen Periodika. Eine von ihm erarbeitete und zusammengestellte Wanderausstellung „Die Fachwerkhäuser im Kraichgau“, zu der auch ein von ihm geschriebener und gestalteter Katalogband erschien, hat seit 1992 in Bretten, Eppingen, Bruchsal, Karlsruhe, Sinsheim und Neckargemünd Tausende Besucher angezogen.

Erwin Huxholds Veröffentlichungen über das Fachwerk im Kraichgau sind mittlerweile für den Bauhistoriker zu Standardwerken geworden und gelten als unentbehrliche Ratgeber für Bauherren, Architekten, Denkmalpfleger, Baubehörden und Handwerker, die mit der Erhaltung und Sanierung der Fachwerkhäuser zu tun haben. Doch mit seinen in einer klaren Sprache geschriebenen und zur Veranschaulichung mit vielen Konstruktionszeichnungen und meisterhaften Fotos illustrierten Schriften verstand er wie kaum ein anderer, einen großen Kreis am historischen Hausbau interessierter Laien anzusprechen. Die Nachfrage nach seinem Buch „Die Fachwerkhäuser im Kraichgau“ war so groß, dass bereits

drei Jahre nach seinem ersten Erscheinen eine zweite, erweiterte und 2002 eine nochmals überarbeitet und wiederum stark erweiterte dritte Auflage erfolgte.

Über zwei Jahrzehnte war Erwin Huxhold Beirat im Vorstand des Heimatvereins Kraichgau und vertrat dort das wichtige Gebiet des Denkmalschutzes und der Baugeschichte. In Dia-Vorträgen, Fachwerkführungen und Rundreisen zu den Fachwerkhäusern im Kraichgau versuchte er seine Kenntnisse weiter zu geben. Seine Ausführungen zum Fachwerk waren Höhepunkt einer jeden Exkursion. Bis ins hohe Alter verstand er es die Schönheit und die Bedeutung des Fachwerkbaus seinen Zuhörern begeistert und begeisternd zu vermitteln. Die großen Teilnehmerzahlen an den Exkursionen beweisen dies. Um seine großen Verdienste um den Heimatverein Kraichgau zu würdigen, hat deshalb die Mitgliederversammlung 2001 in Bad Rappenau ihn zum Ehrenmitglied ernannt.

Auch als Mensch war Erwin Huxhold im Verein hoch geachtet. Seine Erfahrung und Besonnenheit, seine Hilfsbereitschaft und



*Prof. Dr. Erwin Huxhold mit seiner zweiten Ehefrau Barbara, die ihm seit 1987 bei seiner Arbeit helfend zur Seite stand.*

Solidarität wurden auch von den jüngeren Vorstands- und Beiratsmitgliedern außerordentlich geschätzt; sein Urteil und sein Rat waren daher immer gefragt. Und wenn er Kritisches zu bemerken hatte, dann tat er dies ohne jemanden zu verletzen. Bei der Arbeit zeigte er die typisch preußische Selbstdisziplin und Gründlichkeit. Wenn aber die Arbeit getan und die Tagesordnung der Vorstandssitzung erledigt war, konnte er in der anschließenden Nachsitzung gute Laune verbreiten.

Bis vor wenigen Jahren war Erwin Huxhold immer wieder unterwegs, um festzustellen, ob in irgendeiner Kraichgaugemeinde weiteres Fachwerk freigelegt worden ist, um bessere Fotos zu machen und seine Veröffentlichungen, wo es nötig wurde, inhaltlich zu ergänzen und zu aktualisieren. So wurden in der dritten, erweiterten Auflage des Buches „Die Fachwerkhäuser im Kraichgau“ (2002) noch einmal 88 Häuser zusätzlich in Wort und Bild aufgenommen. Für die aktuelle, wissenschaftlich exakte Darstellung des Fachwerks war ihm kein Weg zu viel.

Erwin Huxhold hat mit seinen Forschungen über den historischen Hausbau im Kraichgau echte Pionierarbeit geleistet und dadurch bleibende Verdienste erworben. Sein immenses Wissen hat ihn auf diesem Gebiet zu einer Institution gemacht und hat ihm den Ruf des „Fachwerk-

papstes“ im Kraichgau eingebracht. Durch seine Veröffentlichungen, Vorträge, Ausstellungen und nicht zuletzt durch seine Fachwerkführungen hat er über den Kreis von Fachleuten hinaus in der breiten Öffentlichkeit das Verständnis für die Notwendigkeit der Erhaltung und behutsamen Sanierung historischer Bausubstanz in unseren Orts- und Stadtkernen geweckt und vertieft. Man kann ohne Übertreibung sagen, dass ohne seine jahrzehntelange beharrliche Informations- und Überzeugungsarbeit viele Fachwerkhäuser im Kraichgau der Abbruchbirne zum Opfer gefallen und damit für immer zerstört worden wären. Diese Häuser, die, nachdem sie liebevoll und sicherlich auch mit viel Geld und Arbeit saniert und restauriert worden sind, gelten heute als Schmuckstücke und geben gleichzeitig als Baudenkmäler den Dörfern und Städten ein charakteristisches Gepräge und ein unverwechselbares Gesicht.

Erwin Huxhold hat über 50 Jahre lang segensreich für seine zweite Heimat, dem Kraichgau, gewirkt. Er hat in dieser Zeit unübersehbare Spuren hinterlassen. Mit der Verleihung der Medaille „Für Verdienste um die Heimat Baden-Württemberg“ anlässlich der Heimattage Baden-Württemberg 1994 in Ettlingen erfuhr sein langjähriges, erfolgreiches Bemühen um den historischen Hausbau in unserer Region eine verdiente landesweite öffentliche Anerkennung